

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,40 Mk., mit Postgebühren 1,60 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 18 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Samstagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachgebrauch der Redaktion Abends von 6 1/2—7 Uhr.

Inserionsgebühren: Für die halbjährliche Correspondenz oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retouren und Rücklagen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Einnahmestellen: Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisdollage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 200.

Sonabend, den 26. August 1905.

145. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Von dem Magistrat in Merseburg, als dem bestellten Vertreter der Gesamtheit der Beteiligten an den gemeinschaftlichen Angelegenheiten, welche durch den am 31. Dezember 1872 bestätigten Separationsrezeß von Merseburg—Glt. Nr. (344) 256 begründet sind, ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G.-S. S. 105) beantragt worden, ihm die Genehmigung zu erteilen zur Veräußerung der Parzelle Kartenblatt 6 Nr. 817 mit 4,06 ar von dem im Rezeß § 20 Nr. 81 verzeichneten Planwege litt. vvv an die Stadtgemeinde Merseburg gegen ein Kaufgeld von 1,50 Mk. für das Quadratmeter. Wir beabsichtigen, zur Auflassung dieser Parzelle an die Stadtgemeinde den Landrat Grafen v. Hausoville hier selbst zum besonderen Vertreter der Separationsbeteiligten zu bestellen. Es wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einsprüche gegen die geplante Substanzveräußerung innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei uns anzubringen. Merseburg, den 16. August 1905.
Königliche Generalkommission.
von Engelbrechten. (1713)

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band X. Blatt 481 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schneidemeisters **Wihelm Meier** sowie der minderjährigen Geschwister Meier, als:
a) Martha Helene Frieda,
b) Friedrich Wilhelm Kurt,
c) Anna Minna Helene,
d) Georg Artur Wilhelm,
eingetragene Grundstück, Wohnhaus mit unermessenen Hofraum in der kleinen Sig-

straße 5, mit einem jährlichen Nutzungswerte von 108 Mark am
9. September 1905, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1465)
Merseburg, den 7. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Zwangsvollstreckung.

Auf Antrag der Ehefrau **Nichter Emma geb. Tesch zu Wagdeburg-Sudenburg** als Wit- Erbin des am 24. Juni 1898 in Merseburg verstorbenen Steinsehmesters **Karl Tesch** soll das in Merseburg belegene im Grundbuche von Merseburg Band IV Blatt 165 a zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Steinsehmesters **Karl Tesch** zu Merseburg eingetragene Grundstücks Wohnhaus Oelgrube Nr. 13 mit einem jährlichen Nutzungswerte von 635 Mark am
23. September 1905, vorm. 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1608)
Merseburg, 31. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Ortslage bzw. für Rössen belegene, im Grundbuche von Rössen Band I Blatt 25 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Gastwirts **Reichhold Meta geborenen Herold zu Rössen** eingetragene Grundstücke:
a. Wohnhaus mit ungetrenntem Hofraum mit einem jährlichen Nutzungswerte von 220 Mark Gasthof zu Rössen.
b. Plan 6 Kartenblatt 1 Abschnitt 20 Wiese,

in Größe von 17 Ar 10 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 3,55 Talern.
e. Plan 67 Kartenblatt 1 Parzelle 268 in Größe von 6 Ar 2 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 1 1/100 Talern.
d. Kartenblatt 1 Parzelle 246 worauf Scheune und Stall sich befinden, in Größe von 1 Ar 50 qm. Plan 74 Kartenblatt 1 Parzelle 270 Acker, in Größe von 73 Ar 48 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 7,07 Talern. (1609)
am 23. September 1905, nachm. 3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Reichshofischen Gasthofe in Rössen versteigert werden. Merseburg, den 31. Juli 1905.
Königliches Amtsgericht, Abt. 5.

Bekanntmachung.

Die Fischerei, Schilf-, Rohr- und Grasnutzung im unteren Teile des domänenstädtischen Gotthardsteiches bei Merseburg soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. Oktober 1905 bis dahin 1911 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu wird auf
Montag, den 28. August d. J., vormittags 10 Uhr im Lokale der unterzeichneten Receptur — Königliche Kreisassise Merseburg — anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtbewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher hier während der Dienststunden eingesehen werden können. (1664)
Merseburg, den 15. August 1905.
Königliche Domänen-Receptur.
J. S.
D a l i c h o w.

Bekanntmachung.

Die Einziehung auf dem ganzen h i n t e r e n Gotthardsteiche hier soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. Oktober 1905 bis zum 30. September 1911 öffentlich meistbietend verpachtet werden. (1673)
Termin hierzu wird auf
Dienstag, den 29. ds. Mts., vormittags 9 Uhr im Lokale der unterzeichneten Receptur — Königliche Kreisassise Merseburg — anberaumt. Die Pachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher hier eingesehen werden. Bemerkte wird hierbei, daß eine Eisverpachtung auf dem vorderen Gotthardsteiche nicht stattfindet.
Merseburg, den 17. August 1905.
Königliche Domänen-Receptur.
J. S.
D a l i c h o w.

Bekanntmachung.

Das Recht zur Anlage von Schifffahrtshäfen auf der ganzen Fläche des hiesigen vorderen Gotthardsteiches soll auf den sechsjährigen Zeitraum vom 1. Oktober 1905 bis zum 30. September 1911 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu wird auf
Dienstag, den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Lokale der unterzeichneten Receptur — Königliche Kreisassise Merseburg — anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher hier eingesehen werden. Ausdrücklich wird noch bemerkt, daß — wie oben erwähnt — der ganze vordere

100000 Francs.

Noman von F. du Boisjogobey.
Autorisierte Uebersetzung.

(70. Fortsetzung.)

„Ich dachte wohl, daß Dich die Sache alterieren würde, Kind“, meinte die Modistin mit gewichtigem Kopfschütteln. „Erstliche Dich. Nimm einen Tropfen Wasser und mein Flacon, Du darfst mir nicht ohnmächtig werden!“

Das junge Mädchen trank einige Tropfen erfrischenden Wassers, das die Modistin ihr reichte und wies das Flacon derselben, etnen ihr ungewohnten Luxus, zurück. Sie hatte sich mit Aufbietung all ihrer Willenskraft bereits wieder einigermaßen erholt.

„Seine Schwester!“ stieß sie schwer atmend hervor. „Aum wage ich das Fährliche auszusprechen. Er steht im Begriff, seine Schwester zu heiraten!“

„So ist es! Du wirst mir zugestehen, daß ich Dich durch meine Mitteilungen in den Stand setze, ihn vor einer ganz entscheidenden Falle zu beistehen, und damit leiste ich zugleich auch Dir keinen schlechten Dienst! Ich war damals Kammerjungfer bei Madame Yolande. Meine Feinde könnten behaupten wollen, daß ich bei der Sache mitgewirkt habe. Aber das wäre Verleumdung. Ich kam nur hinter das Geheimnis, weil ich Argwohn hegte und klug genug war, mich scharf auf die Lauer zu legen. Als ich's heraus hatte, mußte ich

wohl ins Vertrauen gezogen werden, und da . . . nun ja, da schwieg ich. Jeder ist sich selbst der Nächste, und man muß an die Zukunft denken. Ich schwieg; das ist aber auch alles, was man mir beweisen kann! Es ist der Grund, weshalb ich wünschen muß, nicht selber in der Sache zu handeln, um keine Ungelegenheiten zu erfahren — die Welt — nun, die Welt nimmt es nicht ganz leicht mit solchen Dingen, müßt Du wissen. Das, genug. Sobald ich einmal ins Geheimnis gezogen war, schrieb Yolande in ihrem Verächseln ganz ungeniert darüber an mich. Du nist daher in dieser Correspondenz, wenn Du alles zusammenstellst, die ganze Angelegenheit bis ins Detail beiständig finden. Außer dem Geschäftsbearbeiter, von dem ich Dir gesprochen, bin ich die alleinige Mitschreiberin des Geheimnisses, ich und — und allerdings noch eine gute Freundin von mir, welche Du . . . welche Du vielleicht noch kennen zu lernen Gelegenheit haben wirst. Die Wärterin, die damals Alles arrangierte, ist tot, auch die alte spanische Bartefrau des Südligny'schen Kindes, ebenso die Bauersfrau, die ihr rotes Kind hergab, verschollen . . . nur ich und jener gute Freund Yolande's sind noch da, und unserer glaubt sie sicher zu sein. Ich hätte auch geschwiegen; aber alle Wetter, dieser neueste Streich . . . und . . . ich wiederhole es Dir: jeder Mensch ist nun einmal sich selbst der Nächste; Du mußt das stets im Auge behalten, Kind.“
„Wo werde ich den Mut hernehmen, ihm das Fährliche zu enthüllen!“ riefnte Babiole.

„Du mußt den Mut dazu finden, und es wird Dir leicht werden, wenn Du mir vollständig dabei folgst“, versicherte Madame Divet gelassen. Dann unterbrach sie sich und beobachtete schweigend Babiole, welche nach einander verschiedene der geheimnisvollen Briefe öffnete und sie mit brennenden Augen durchslog. Je mehr das junge Mädchen las, desto lebhafter wechselten auf ihrem Gesicht tiefes Erleben und fieberhaftes Erreden, die Zeichen der furchtbaren Seelenerrung, die in ihr wogte. Es war kein Zweifel, daß die Korrespondenz echt war, daß sie in Wirklichkeit alles bestätigte, was die Modistin mitgeteilt. Die furchtbare Tatsache stand als Gewißheit vor ihr, es brauchte ihr im Kopf von dem Schrecklichen, das sie kaum noch zu fassen vermochte.

Endlich unterbrach sie ihre Lektüre und raffte sich gewaltsam auf.
„Ich danke Ihnen“, sagte sie mit unsicherer Stimme. „Ich sehe, Sie haben mich nicht getäuscht und mit einem großen Dienst erwiesen. Aber ich muß jetzt fort, in die Luft, es ist so schwül, so dumpf hier — mir ist, als müßte das Zimmer über mir zusammenbrechen! Und Sie wollen mir diese Briefe überlassen zur Demotisierung?“
„Dir diese Briefe überlassen? Ja, mein Kind“, erwiderte die Modistin ruhig. „Für den Preis, den ich dafür von Dir fordere.“
„Einen Preis von mir?“ fragte Babiole heimmüßig. „Ich bin arm, was könnte ich Ihnen gewähren?“

„Einen Eid, meine Liebe. Einen Eid auf Bibel und Kreuz, auf Deiner verstorbenen Mutter und auf Dein eigenes Seelenheil, daß Du in dieser Sache ganz und nur nach meinen Anweisungen und Forderungen handeln wirst“, erklärte Madame Divet gelassen.
„Einen solchen Eid? Nach Ihren Anweisungen und Ihren Forderungen?“
„Babiole wird befristet einen Schritt zurück.“
„Was beabsichtigen Sie damit?“
„Was ich beabsichtige, Kind? Diese Papiere und das Geheimnis, das sie enthalten, so teuer als möglich zu verkaufen — für gutes Geld zu verkaufen, verstehe mich wohl! An Personen, welche reichlich zahlungsfähig dafür sind und die ich Dir nennen werde. Du brauchst dabei nicht an Deinen Herrn André zu denken, er ist arm und soll den Preis nicht süßen. Es gibt andere Leute dafür. Schwöre mir, daß Du nur willst, was ich Dich heile und ich werde Dich dann in den Stand setzen, Deinen André vor dem ihm drohenden Unheil zu bewahren; — aber erst dann, wenn Du mir den Eid geleistet, das merke wohl!“
Babiole hatte der Sprechenden wie von einem Schlage gelähmt, zugehört. Ein dumpfes Entsetzen demächtigte sich ihrer, sie begann zu ahnen, daß sie in eine Falle gegangen, daß ihr hier Gefahr drohe und jenes Weib jetzt Machinationen von ihr fordern werde, denen sie ihren Bestand unmöglich zu leisten vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Gothardstein zur Anlegung von Schlittschuhsbahnen verpackt wird. (1683)
Merseburg, den 17. August 1905.
Königliche Domänen-Receptur.
J. B.
Dachow.

Zu den Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

* Leipzig, 24. August. Das Leipz. Zbl. berichtet aus Berlin: Da es aufgefallen zu sein scheint, daß zu der befehligten Ausreise der vom Gouverneur von Ostafrika erbetenen Verstärkungen und für die Auffüllung der durch Abgabe von verdienstlichen Landungsbedachments geschwächten Besatzung S. M. S. „Buffard“ bestimmten Mannschaften der Weg über Ost und ein österreichischer Lloyd-Dampfer gewählt wird, haben wir an zuständiger Stelle Erkundigung eingelegt und Nachfolgendes erfahren: Die nächste mit deutschem Dampfer sich bietende Beförderungsgelegenheit ist der Dampfer „Kanzler“ der Ostafrikalinie. Dieser war am 20. d. M., dem Tage der Hinaussetzung der Verstärkungen, aber schon in Rotterdam angekommen. Es wäre nur freilich möglich gewesen, diesen Dampfer noch von Neapel (4./5. September) oder nach besonderer Fahrpläneänderung vielleicht auch noch von Genoa aus zu benutzen. Da indessen der „Kanzler“ erst etwa am 22. September in Dar-es-Salaam oder ebenfalls in Kilwa sein kann, während die nächste über Triest gehende Verbindung bereits am 15. September Sanibar erreicht, so war die Wahl der letzteren gegeben. In Sanibar werden S. M. S. „Buffard“, sowie der Regierungsdampfer des Gouvernements bei der Ankunft des österreichischen Lloyd-Dampfers „Aberer“ zur Verfügung stehen, um die Verstärkungen an die gewünschten einzelnen Kampfstellen zu befördern.

* Berlin, 24. August. Die oben eingetragene Nummer der „Deutsch-Ostafrikanischen Ztg.“ vom 5. August enthält die ersten Nachrichten über den Ausbruch der Unruhen in der Matumbi-Berge, welche den Beginn des ganzen Aufstandes darstellen. Wir lesen da: Am letzten Mittwoch traf in Dar-es-Salaam die Nachricht ein, daß Aufständische aus den Matumbi-Bergen den etwa zehn Stunden nördlich Kilwa an der Küste gelegenen Ort Samanga angegriffen hätten. Samanga besteht in der Hauptsache aus einem größeren Indendort sowie einer umweit davon liegenden Baumwollpflanzung unter einem europäischen Leiter, dem Pflanzer Steinhagen. Die Polizeibestellung aus Kilwa unter Führung des Sergeant Sändig sowie die Polizeibestellung aus Mochoro unter Bezirksamtman K u e d e l marschieren sofort nach Samanga und schlugen die Mäurer zurück, worauf dann die Polizeibestellung aus Mochoro wieder dorthin zurückkehrte. Von Seiten des Gouvernements war am Mittwoch sofort ein Detachement von 70 Mann der 5. Kompanie (Dar-es-Salaam) unter Hauptmann M e r t e r mit dem Dampfer „Nacht“ nach Samanga entsandt und dort ausgeschifft worden. Hauptmann M e r t e r stellte nach Auslieferung seiner Truppen fest, daß das Indendort Samanga vollkommen abgebrannt war, die Europäer-Pflanzung und Ansiedlung war zerstört worden. Als dann die weitere Nachricht kam, daß größere Banden von Aufständischen sich in den Matumbibergen sammelten, wurde seltens des Gouvernements angeordnet, daß weitere 120 Mann mit einem Maschinengewehr unter Führung des Majors Johannes nach Kilwa abgehen sollten. Da augenblicklich kein anderer Dampfer zur Verfügung stand, weil der „Kaiser Wilhelm II.“ gerade größere Maschinenreparaturen hatte, erbot sich der Kommandant des „Buffard“, den Kreuzer für den Transport der Truppen bereitzustellen, und am Donnerstagabend erfolgte die Verschiffung des Johannes'schen Detachements mit den nötigen Waukieren usw. auf dem „Buffard“, der zugleich mit dem Zollkreuzer „Ringani“, der im Falle der Störung der Telegraphenleitung als Depeschboot dienen soll, nach dem Süden abdampfte. Hauptmann M e r t e r hat Befehl, das Bezirksamt Mochoro zu verstärken und später konzentriert mit Major Johannes gegen die Rebellen in den Matumbibergen vorzugehen. Die Veranlassung zu dem räuberischen Aufstande, der hauptsächlich gegen die Indu und Araber gerichtet zu sein scheint, sollen die Gezeren eines Baubereers in den Matumbibergen gegeben haben. Die Matumbis sind übrigens in der ganzen Gegend als Diebe und Säuber bekannt, und da sie in dem sehr abgelegenen und geklafften Matumbibergland hausen, ist der Einfluß der Behörden auf sie bisher nur ein geringer gewesen, wemgleich die Steuern immer prompt ent-

richtet worden sind. Als einziger Europäer in den Matumbibergen hat sich der Kaufmann Hans H o p p e r dort vor kurzem angesiedelt, über sein Schicksal ist bisher nichts bekannt geworden. Gouverneur Graf G o e g e n, der am 7. August mit dem „Prinz Regent“ nach Europa fahren wollte, hat seine Abreise natürlich auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die russisch-japanischen Friedensverhandlungen.

* London, 24. August. Die Situation in Portsmouth hat sich seit gestern nicht gebessert, da kein Zeichen darauf deutet, daß Ausland den japanischen Kompromiß-Vorschlag annehmen will. Das Urteil des „Times“-Korrespondenten lautet: „Die Situation ist unverändert; das Zustandekommen des Friedens ist weder sicher noch ausichtslos; die Russen scheinen zu erwarten, daß Japan bis Samstag weiteres Entgegenkommen zeigen wird, die Japaner erklären das für unmöglich.“ Gestern wurden vier Protokolle gebilligt und unterzeichnet. Die Japaner formulieren dann den vorher nicht formell unterbreiteten Kompromißvorschlag bezüglich der Jemmnität und Sachalins. Einige Diskussionen folgten und dann die Vertagung. Die Annahme, daß der Kompromißvorschlag auf Roosevelt zurückzuführen sei, ist falsch; der Vorschlag ging direkt von Tokio nach Petersburg und war nicht das Ergebnis der Unterhandlungen zwischen den Delegierten. Soviel scheint sicher, daß er Ausland immer noch die Zahlung einer Summe zumutet, die 100 Millionen Pfund (2 Milliarden Mark) bedeutend übersteigt.

* Paris, 25. August. Hier herrscht, der „Maqbb. Ztg.“ zufolge, die Ueberzeugung vor, daß Ausland nach einigem Umsichsehen der Vermittlungsvorschlag des Präsidenten Roosevelt annehmen und den nördlichen Teil Sachalins gegen ungefähr 2000 Millionen Franken zurückkaufen wird. Süd-Sachalin verbleibt sodann den Japanern. Allgemein hält man diese Lösung für billig.

Marokko.

* Paris, 24. August. Ministerpräsident Rouvier hatte eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin, die eine allgemeine Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Konferenzprogramm-Angelegenheit zum Zweck hatte.

* Paris, 24. August. Die Besetzung des besetzten marokkanischen Ortes Udjda durch französische Truppen wies, dem „Petit Journal“ zufolge, besagtes, falls der Sultan die Auslieferung des Algeriers Dumzians verweigerte. Die Demonstration vor Tanger wird gleichzeitig vor sich gehen. In einem Privatgespräch äußerte der deutsche Gesandtschaftsträger in Tanger: Gelegte und Kaufleute aus Deutschland und anderen europäischen Ländern hätten den Wald von Mamara sowie den Hafen von Medeba fudelnhalber besichtigt, aber eine Konfession sei bisher niemandem verleiht worden. Die Konferenz wird heute kaum vor Ende November zusammenzutreten, da während der am 29. Oktober beginnenden Ramadanfeste keine Vorbereitungen getroffen werden können. Graf Tattenbach wird sein Möglichstes tun, um den noch in Frez gegen die Konferenz bestehenden Widerstand zu besiegen. Ihre nächste Unterredung werden Radolin und Rouvier übermorgen nachmittag haben. Rouvier wird die französische Uebertragung der Wilow'schen Antwortnotiz erhalten und den Tag für die unter allen Umständen erforderliche Gegenäußerung festsetzen. Man glaubt, daß in den ersten Septembertagen der Vorschlag für das Konferenzprogramm nach Frez werde abgefertert werden können; bis dahin vergrößert Fürst Radolin den Antritt seines Urlaubs.

* Paris, 24. Aug. Der Ministertrat beschloß, Tailandier von Frez abzugeben, falls der Sultan nicht sofort Genugtuung für die Verhaftung des Algeriers Dumzians gibt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. August. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist morgens, kurz nach 9 Uhr, mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Friedland und dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen im Automobil von Cronberg nach der Saalburg gefahren. Der Kaiser traf um 9 1/2 Uhr auf der Saalburg ein und wurde vom Landrat von Marz, Geh. Baurat Jacobi und dessen Sohn, Bauinspektor Jacobi, empfangen. Nach einem Gange über den Marzgarthenweg zu den Neuausgrabungen begaben sich die Herrschaften nach der Saalburg,

wo ein vom Konsul Rissen aus Rölln gestifteter Gedenkstein, bestehend aus etwa 150 wohlgealterten römischen Glasgefäßen, besichtigt wurde. Um 11 1/2 Uhr fuhr der Kaiser mit seiner Begleitung im Automobil nach Homburg zurück. — Der Kolonialdirektor Dr. Stuebel ist aus seinem Urlaub abgerufen worden und hat die Geschäfte wieder übernommen.

* Essen, 23. August. Dem hiesigen „Generalanzeiger“ zufolge erhielt die Firma Krupp gestern einen Auftrag von der japanischen Regierung auf schnellste Lieferung von Panzerplatten und Geschützen für die japanische Flotte im Gesamtbetrag von 45 Millionen. In allen Betriebswerten wird Tag und Nacht gearbeitet.

* Swinemünde, 24. August. Die Ankunft der englischen Flotte in Swinemünde erfolgt am Montag vormittag zwischen 8 und 9 Uhr. Die Dampfer, Minienschiffe und Kreuzer bleiben auf der Reede liegen, während die Torpedobootszerörer in den Hafen einlaufen. Der englische Generalkonsul in Stettin und der Botschafter in Swinemünde fahren dem Geschwader entgegen. Am 2. Zollschuppen, wo die englischen Admirale an Land steigen, wird eine Ehrenpforte errichtet.

Rußland.

* Warschau, 24. August. Die polnische Sozialistenpartei fordert zur Wiederaufnahme der Arbeit auf. Die Beschäftigten sind teilweise schon wieder in Betrieb, namentlich die Linie Warschau-Mana.

* Petersburg, 24. August. Der Gehilfe des Polizeiministers, Domizlaw, ist gestern nachmittag auf seinem Landgut bei Peterhof durch eine von Arbeitern geworfene Bombe getötet worden. Domizlaw galt als die rechte Hand des Ministers Trepow.

Vom deutschen Katholikentag in Straßburg.

Reichstagsabgeordneter Geheimrat Justizrat Noeren sprach über den „Kampf gegen die Unsitlichkeit“ in Wort und Bild:

Der sittliche Niedergang, in dem wir uns nach unanschätzbaren statistischen Ermittlungen seit einem Jahrzehnt befinden, hat hauptsächlich in der ungeheuren Verbreitung der unsittlichen Schriften und Bilder seinen Grund. Man braucht h e r i b e r kein Wort zu sagen, jeder wird sich selbst durch den Augenschein überzeugen können, was an Unsitlichkeit in Schrift und Bild geboten wird. Die Eindringlichkeit, die diese Dinge hinterlassen, setzen sich fest in der Phantasie der Jugend; ein einziges solches Schmutzprodukt hat die Folge der Vergiftung eines Jugendgemüts; diese Produkte erscheinen aber jahraus jahrein, Tag für Tag. In den meisten Fällen ist die Rette der Verbrecher und Laster mit dem ersten Schlag an die Unsitlichkeit in Bild und Schrift angegliedert. Es besteht eine große Anzahl von Anstalten und Geschäften, die mit der Herstellung und dem Verschleiß solcher Produkte ein riesiges Geschäft machen; die Kosten der Herstellung solcher Bilder und Schriften sind gering, und die auf jährlich eine Million Mark geschätzte Ausgabe für Inserate beweist, was dieses Geschäft eintragen muß; in den meisten Tages- und illustrierten Zeitungen wimmelt es von den Anpreisungen solcher Produkte. Millionen von Zirkularen mit Anpreisungen von Schmutzergewinnflattern unter das Volk; sogar in die arisanischen Missionen hinein drangen diese Anpreisungen, das Bedauerliche daran ist, daß diese Zirkulare aus Deutschland kamen. (Hui-Nuf.) Zu diesen Schmutzergewinnflattern kommt dann neben dem Inseratenteil der textliche und bildliche Teil von Zeitschriften. Diese Blätter liegen gerade in den besuchtesten öffentlichen Lokalen aus und werden selbst auch von Kindern benützt. Aber auch in den häuslichen Kreisen unserer bürgerlichen Familien selbst diese Lesüre nicht; dafür sorgt außer der katholischen feindlichen Presse auch ein großer Teil unserer unpolitischen Tagespresse; für die Unbedeutendheit ihres sonstigen Leses pflegen sich diese letzteren Blätter dem Publikum gegenüber zu revanchieren mit sensationellsten Berichten über Gerichtsverhandlungen und Vorkommnisse aus sexuellen Motiven, mit schlüpfrigen Feuilletons. Ein trauriges Zeichen unserer Zeit ist es, daß weibliche Personen aus Versammlungen über sexuelle Dinge passiv und aktiv teilnehmen und inmitten männlicher Teilnehmer solche delikate Dinge mit besprechen, ohne auch nur eine Spur von Scham zu empfinden. (Hui-Nuf.) Wäste Grundzüge der Moral und dresste Beleidigungen der Ehre und Würde der Frauen werden in solchen Versammlungen vorgebracht, ohne daß die freien Redigier der

Frauenmehr hinausgewiesen werden. Und über solche Versammlungen wird dann in jener Presse ausführlich ohne ein Wort des Tadel oder Widerspruch berichtet. Denn der Massenvertrieb der schamlosen und unzüchtigen Ansichtspostkarten! Ferner die Antiofotografie und Kinematographie mit schamlosen Darstellungen, die zum Teil von Kindern im ungeschuldeten Alter unlangt werden; wie viel Gift wird durch diese Kanäle in das unschuldige Kinderherz geträufelt!

Gegen diese Auswüchse ist einzuschreiten, wenn unsere Jugend geschützt sein soll. Der Goethebund hat auf seinem vorjährigen Delegiertentag in Dresden gegen den Schmutz in Literatur und Kunst Stellung genommen, und auf seiner heutigen Tagung ist er wieder auf seinen früheren Standpunkt zurückgekehrt, daß ein Schutz gegen solche Erzeugnisse nur durch den Ausbau der Volksschule möglich ist. Der sittliche Niedergang der letzten Jahrzehnte ist allgemein; er trifft alle Bildungsklassen, nicht bloß die unteren Volksschichten, sondern viel mehr noch die Kreise der oberen Zehntausend; diese Erscheinung hat ihren Grund in der Ueberwucherung des Landes mit literarischem Schmutz. Wenn das g-gewöhnliche Volk nicht ausreicht zur wirkungsvollen Bekämpfung dieser Auswüchse, dann ist es Pflicht des Bürgers, dem Staat zum Bewußtsein zu bringen, daß er nicht damit einverstanden ist; dadurch wird dann auch die Auffassung der Behörden geändert und unter der jetzigen Verfassung schon ein großer Teil des Schmutzes verschwinden. Privat, öffentlich, in den Versammlungen und in der Presse muß der Unmille des Volkes gegen diese Willkür zum Ausdruck kommen. Vereine müssen in diesem Sinne nach dem Muster des Kölner Vereins zur Bekämpfung der Unsitlichkeit gegründet werden. Das Schöne, was es auf Erden gibt, ist es, die Dergereinhalt unserer Jugend zu schützen und zu erhalten. (Großer Beifall.)

Die Verelendungs-Theorie im wahren Lichte.

Das Wort, daß grau alle Theorie, doch grün des Lebens goldener Baum sei, hat sich auch an der deutschen Sozialdemokratie bewahrscheinelt. Die Parteiloyalität, vor allem der „Vorwärts“, der allerdings in neuerer Zeit aus den Reihen der Genossen sich böse Müßel wegen Rücksichtslosigkeit und Mangel an Nichtigkeit gefallen lassen muß, schwört noch immer auf das Wort des Meist's Marx, daß seine Lebensweisheit wie so viele Andere am grünen Tisch zusammenklümperte, hatte behauptet, die deutsche Arbeiterbevölkerung sei zur Verelendung verurteilt, und diese Verelendung werde den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung beschleunigen, ja notwendig machen. Es ist anders gekommen. Die deutsche Arbeitererschaft befindet sich im allgemeinen in ausgezeichneter Lage und voller wirtschaftlicher Entwicklung. Die Lebenshaltung ist überall entschieden besser geworden, die Löhne sind in einem Maße gestiegen, wie kaum bei einer anderen Gesellschaftsklasse. Tausende Tatsachen können sich sozialdemokratische Verbände, die eben mitten im Leben stehen, nicht mehr entziehen.

So urteilt das Verbands-Organ der Zimmerer-Gewerkschaft, die politisch zur Sozialdemokratie steht, unter der Ueberschrift „An'trotz der Marx'schen Theorie“: „Es ist eine offenkundige Tatsache, die sozialdemokratische Partei (wir können, ohne Widerspruch in den Kreisen unserer Kameraden zu finden, auch dreifach sagen: unsere Partei) befindet sich seit langer Zeit in einer unangenehmen Situation, die in der nächsten Zeit noch schlimmer zu werden droht. Ihre wichtigsten theoretischen Behauptungen haben sich als unhaltbar bzw. zweifelhaft herausgestellt. Die „Verelendungs-Theorie“ hat aufgegeben werden müssen, die „Zusammenbruchs-Theorie“ kann nicht aufrecht erhalten werden, die „Krisen-Theorie“ ist sehr zweifelhaft geworden, und so geht es auch mit der Auffassung der chronischen Ueberproduktion und anderen Behauptungen. Jedenfalls findet alles das in der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahrzehnte keine ausreichende Stütze. In den Arbeiterkreisen ist zwar noch ein verhältnismäßig starker Glaube an diese Behauptungen vorhanden, aber in den Kreisen der Parteiführer nicht, und jedenfalls nicht in der politischen Arbeiterpresse. Dadurch schon kommt die Partei in die Lage eines schwankenden Schiffes, und der Parteigenossen bemächtigt sich allmählich dasselbe Gefühl, wie man es bei den Passagieren eines schwankenden Schiffes wahrnehmen kann: „Alles wird nichts!“ Eine sozialdemokratische Gewerkschaft, und eine der ersten und stärksten unter ihnen, be-

kennt sich also zu den Anschauungen über Marx und seine Theorien, die in bürgerlichen Kreisen längst maßgebend geworden sind. Nur der „Vorwärts“ trotzt innewertig in den alten Bahnen weiter. Freilich, er braucht die Vereinfachungstheorie als ein unentbehrliches Requisite seiner sozialen Verheerung. Und leider bleibt die große Masse der Arbeiter zu kurzfristig, als daß sie sich klar werden könnte über die Grundfälle, die in der Parteileitung bezüglich des Gebrauchs von Agitationsmitteln herrschen. . . Käme die deutsche Arbeiterschaft allgemein zu der Einsicht, die der Zimmerer - Verband gewonnen hat, so hätte sie die Marx'sche Theorie und mit ihr den ganzen „Vorwärts“ - Schwandel schon längst zum alten Eisen geworfen.

Locales.

Merseburg, 25. August.
*** Vertieben.** Die Erlaubnis zur Anlegung des Großkomturkreuzes des mecklenburgischen Ordens ist dem Regierungspräsidenten, Wittl. Geh. Oberregierungsrat, Rgl. Kammerherrn Freiherrn von der Rede erteilt worden.
*** Zum Sedan-Tage.** Eine Feier für weitere Kreise, wie in früheren Jahren, sind hierorts bedeutender Weise neuerdings nicht mehr statt, und doch ist das Andenken an den großen Tag, welcher eine so bedeutende Wendung für Deutschlands politische Geschichte im Gefolge hatte, im Volk noch heute lebendig und reger. Wenngleich es unserer Bürger-schaft an geeigneter Gelegenheit, an diesem bedeutungsvollen Tage ihren Patriotismus zu bekunden, so gut wie gänzlich mangelte, so vermag sie dies wenigstens dadurch zu tun, daß sie ihre Häuser besetzt. Für manchen, der sonst patriotisch fühlt und denkt, sich aber der lieben Bequemlichkeit überläßt, bedarf es sicherlich nur einer Anregung, am Sedantage zu flaggen. Hoffentlich schmückt sich unsere Stadt heute über 8 Tagen recht reichlich mit bunten Fahnen und Wimpeln.
*** Stellung von Güterwagen.** Bekanntlich hat die Eisenbahnverwaltung im Spätsommer und Herbst mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, um allen Anforderungen der Versender auf Stellung von Güterwagen pünktlich gerecht zu werden. Die alljährlich einbrechende Vermeerung des Wagenparks, sowie alle sonstigen von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Maßnahmen, die eine beschleunigte Beförderung der beladenen und leeren Wagen sowie die schnelle Wiederherstellung beschädigter und untauglicher Wagen bedingen, können jedoch Erfahrungsgemäß allein nicht, um etwaige Verlegenheiten völlig hintanzuhalten und zu beseitigen. Es muß deshalb auch seitens der Versender und Empfängernden Verabredung des Wagenumlaufes die nötige Unterstützung entgegengebracht werden, wenn größere Verlegenheiten in der Wagenstellung vermieden werden sollen. Im eigentlichen Interesse der Versender und Empfänger liegt es, den Herbst- und Winterbedarf, namentlich an Holzstößen und Brennmaterialien, soweit irgend möglich, möglichst frühzeitig zu decken, um so den Wagenbedarf im Herbst und Winter herabzumindern. Auf das dringendste muß ferner die mögliche Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen angeregt werden. Namentlich den Empfängern von Kohlen, Brechsteinen und Koks kann nur angelegentlich empfohlen werden, ihre Bestellungen bei den Kohlenwerkern und Brechsteinfabriken — wenn angänglich durch Zusammenfassung zu gemeinsamen Bezügen — so einzurichten, daß letztere in der Lage sind, alle Wagen dem Ladegewicht nach auszunutzen. Offene Wagen mit einem Ladegewicht von 10 t sind nur noch in einer verhältnismäßig geringen Zahl vorhanden, da schon seit Jahren nur noch Wagen mit 15 t Ladegewicht besetzt werden und auch späterhin nur solche Wagen noch gebaut werden. Der Umstand aber, daß bedeckte und offene 15-t-Wagen vielfach nur mit 10 Tonnen beladen werden, nimmt den Wagenmarkt zum Nachteile der Allgemeinheit mehr als recht in Anspruch, da infolge der Rückschaltung mehr Wagen erforderlich werden, als bei voller Ausnutzung des Ladegewichts sonst nötig wären. Betragen zur Hintanhaltung der Schwierigkeiten können endlich alle Versender und Empfänger wesentlich dadurch, daß die Wagen möglichst schnell be- und entladen werden, daß vor allem eine Ueberschreitung der Baulastgrenzen vermieden wird. Um das zu erleichtern, wird, wo es erforderlich und angänglich ist, auch in Zukunft wie bisher schon die Be- und Entladung von Wagenladungs-gütern auch außerhalb der sonst gültigen Geschäftsstunden der Güterabfertigung gestattet werden.

*** Tholth-Theater.** Nur noch ganz wenige Vorstellungen und die Sommer-Epistelen ist vorüber. Wenn wir auf dieselbe zurückblicken, so müssen wir sagen, daß die gebotenen Auf-führungen unsere volle Anerkennung gefunden haben. Die neuen Schauspiele „Traummusik“ und „Miserade“ sowie die Lustspiele „Sein Pringehöhen“ und „Geschwister Bennte“ fanden großen Beifall. — Ganz besonderen Dank gebührt auch der Theaterdirektion, daß sie uns zwei erstklassige Käste gebracht hat, Herrn Hofschaulspieler Albert Bauer und Herrn Oberregisseur Gustav Kirchner. Die Aufführungen von „Weg von Verdingen“ und „Kaufmann von Venedig“ waren so vortrefflich, daß wir nicht umhin können, Herrn Direktor Müllers unsere volle Anerkennung anzusprechen. Herr Müllers ist ein Theaterleiter, der es erst mit seiner Sache, mit seiner Kunst meint. Wir möchten gern alle Freunde eines guten Theaters veranlassen, die letzten Vorstellungen zu besuchen, namentlich machen wir die bishegen höheren Beibrachten auf die am Dienstag, den 29. August, stattfindende letzte Klarifizierung-Vorstellung „Minna von Barnhelm“ aufmerksam; eine gute Aufführung dieses einzigen deutschen National Lustspiels möchte kein Schüler, der Literatur liebt, veräumen.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 23. August.** Der Handlungsgehilfe Wilhelm Schenke war bis zum 1. Juli in einem bisigen Dankgeschäfte tätig und verließ an diesem Tage nach vorangegangener ordnungsmäßiger Kündigung diese Stellung, um sich in das Ausland zu begeben. Jetzt stellte sich heraus, daß er seinen früheren Prinzipal Vergewaltigungen im Werte von 19.000 Mk. untergeschlagen und diese an ein Bankhaus in Hannover verkauft hat.
*** Halle, 24. August.** In der festigen Augustnacht starb am Dienstag abend der achtjährige Schulknabe Krausberg, der am Tage der Eröffnung der Hühnerjagd in Oberdröblichingen a. Helme durch einen Schroßschuß des Oefenoms Versterben schwer im Gesicht, an den Armen und an der Brust verletzt wurde. Den unglücklichsten Schützen soll seine Schuld treffen.
*** Köhlzen bei Merseburg, 24. August.** Gestern beging hier die Witwe des kaiserlichen Gutsbesitzer Gintler, Eva Marie, am Geb. Schubert, ihren 90. Geburtstag, an welchem ihr seitens ihrer Kinder und Kindeskinde und anderer Gemeindeglieder Glückwünsche dargebracht und Aufmerksamkeit erwiesen wurden. Sie erfreut sich für ihr hohes Alter noch körperlicher Mithigkeit und geistiger Frische. Schon im Jahre 1887 konnte sie mit ihrem Gatten das 50-jährige Ehejubiläum feiern; dieser ward aber im Jahre darauf von ihrer Seite genommen. Sie ist gegenwärtig das bei weitem älteste Gemeindeglied und steht in hoher Achtung. Ein stiller, friedlicher Charakter möge ihr beschieden sein.
*** Mücheln, 23. August.** Durch leicht-sinniges Umgehen mit Schusswaffen in Kinderhänden endete, wie bereits in der vorigen Nummer kurz gemeldet, gestern abend ein junges Menschenleben. Der 13-jährige Schu-lknecht S t o b e aus Crumpe hielt sich in der Nähe des auf dem Felde arbeitenden 15-jährigen Dachdeckerlehrlings Turbold auf, um mit einer Pistole Kränchen zu schießen. Auf die Frage des Stöbe an letzteren, ob er ihn totschießen solle, trachte auch schon der Schuß. Der in die Brust Getroffene wartete noch ein paar Schritte und führte dann tot zu Erde. Sein Vater, der Arbeiter Turbold, arbeitete in der Nähe der Unglücksstelle und mußte nun seinen einzigen Sohn, welcher bestimmt war, später die Stühle der Eltern zu sein, als Leiche nach Hause tragen.
*** Wittschöna, 23. Aug.** In der Nacht zum Montag wurde auf der Straße von hier nach W e s e n i z, unmittelbar an dem nach dem Auenlande abführenden Wege auf ein Burgliche Bauer's Gehöft, auf dem zwei dortige Einwohner saßen, ein scharfer Schuß ab-gefeuert. Die beiden Insassen hörten deutlich die Kugel dicht an ihren Köpfen vorbeischnellen. Um aus dieser gefährlichen Lage zu entkommen und nicht noch angegriffen zu werden, wurde das Pferd zu schnellerem Gangart angetrieben, sodas der leichtfertige Schütze unermittelt blieb.
*** Lochau (Saalkreis), 23. August.** Der bei Herrn Dampfflug-u. Dampfdrückermeister Heigel-Geblen im Dampfflugbetriebe tätige Maschinenmeister Bidel hatte das Unglück, auf der Tour von Esleben nach hier bei Delitz von einem föhrischen Weide, das nicht zehen wollte, durch Ausfliegen derartig getroffen zu werden, daß er vom Weide herabschlug. Der ärztliche Verband ergab eine schwere Verletzung des Beines untern Anie, sodas nach Anlegung eines Notverbandes

der Bedauernswerte dem „Bergmannstroß“ in Halle überwiegen werden mußte.
*** Querfurt, 24. August.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Dienstag nachmittag auf einem Acker bei Oh-hausen-Johannis. Dasselbst ließ der Gutsbesitzer Altenburg mit der Dampf-drumochaline Getreide drechen. Als der Maschinenführer Paul Schunke aus Oh-hausen einig- an der Maschine nachsehen wollte, kam er zu Falle und geriet dabei in das Getriebe der Maschine, wobei ihm der Kopf zerquetscht wurde. Infolge dessen trat der Tod sofort ein. Der Verunglückte ist 41 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder. — Vorgie Woche stürzten drei Arbeiter - frauen aus Ohhausen-Johannis so unglück-lich von einem Daimen herab, daß sie im Querfurter Krankenhaus aufgenommen werden mußten.
*** Aus dem südl. Saalkreise, 23. Aug.** Beim Aufzuge der Rehühnerjagd und des Streifens der Jagdherren und Käse durch die Reviere hat sich gezeigt, daß die Reh-hühner sehr zahlreich und Ketten auch voll-ständig vorkommen. Durchweg ist das Wild mittlerer Größe, obwohl auch noch solches von Wachtel- und Sperlingsgröße vorkommt. Die Jagdergebnisse am ersten Tage waren allgemein günstige. In der Gottleitener Feld-mark wurden von 2 Herren 75 Hühner, in der Kästiger Fur von 4 Herren 75 Stück, im Kästiger Reviere von 7 Herren 120 Stück, in der kleinen Britschöner Jagd von Jagd-herren 12, in Locharer Fur auf nur einem Kontrolltage 20 Stück erlegt. Viele Hühner konnten im hohen Riben- und Kartoffelfeld nicht gefunden werden. Von besonderem Nach-gicht begünstigt war der als guter Schütze bekannte Wittergutsbesitzer Schwarzburger in Burgliebenau, der auf seinem Jagd-gelände am ersten Tage allein 99 Rehghühner und 1 Wildente erlegte.
*** Bitterfeld, 24. August.** Das „Kreisl- blatt“ berichtet: Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Königlichen Herrn Landrat Freiherrn von B o d e n h a u s e n zu Bitterfeld zum Ehren-Ritter des Johanniter-Ordens zu ernennen.
*** Wadersleben, 23. August.** Ein Poli-zei und lieferte kürzlich einen vortrefflichen Beweis seiner Brauchbarkeit. Das 3-jährige Kind eines Arbeiters wurde vermisst und konnte trotz langen Suchens nicht gefunden werden. Da nahm man einen Polizeihund zu Hilfe. Gegen 12 Uhr nachts fand der Hund das Kind dicht bei dem etwa eine Stunde entfernten Orte Wadersleben, hob es auf und hielt es seinen Begleitern entgegen. Das schlaftrunkene Kind, das sich in den Armen der Mutter währte, schlug seine Nerven fest um den Hals des Tieres.
*** Wittenberg, 23. August.** Hier wurde in einem Hotel ein Schwundler fische-nommen, der sich als Oberleutnant d. R. Hildebrand bezeichnete und mehrere Tage auf seinem Fuße lebte. Es handelt sich in Wirk-lichkeit um einen Bisfeldweber d. R. und Annouenacquittierer, der sich demnachst vor Gericht wegen Beamtenbeleidigung und Wider-stands zu verantworten haben wird. — Eine blutige Schlächerei spielte sich gestern nacht in der Taubengieße ab, bei welcher der Vohnfänger Hermann mehrere lebensge-fährliche Messerstiche in den Kopf erhielt.

Bermischtes.

*** Gienach, 24. August.** Das „Leitz. Tagbl.“ er-hält von der Familie des verstorbenen Barons von W a g e l folgende Auffassung: Baron Wolde-mar von Wagnell hat etwa vier Jahre in der Hei-lenstadt des Sanitätsrates Dr. Bierion in Goswig bei Dresden wegen progressiver Paralyse interniert. Da kein Genesungszustand es ihm erlaube, unter-nahm er in Begleitung seiner Frau und eines Kindes im Frühjahr d. J. eine größere Reise. Darauf wurde er in Juni in die Heilanstalt der Gein-heit bei Gienach gebracht, wo er am 19. August verstarb. Da Baron von Wagnell seit etwa vier Jahren als Patient in Deutschland weilte, kann von einer Flucht aus Wagnell nicht die Rede sein. Sein Weib, Schloß Wagnen in Wagnell, ist weder aus-geliefert noch verurteilt. Baron von Wagnell möglicherweise lebe durch einen Neuoerwerb ein Ende, was auf einen Anfall von Melancholie zu-rückzuführen ist, nicht aber auf amorphische Zu-rückbrüche und Todesurteile.
*** Weiningen, 23. August.** Wie der Vorstand der Kreisparafasse bekannt giebt, bejähren sich die Mitglieder der Kreisparafasse des Kreistafelers von Wagnell, der am 19. August verstarb, die hohen oder Schuldner der Kreisparafasse nicht zu belorgen, da der Beibetrag inwieweit er nicht durch namhafte Forderungen des Kirchlichen Nachlasses an dritte Personen Deckung findet, aus dem vor-handenen Mittel der Kreisparafasse erlegt werden wird.
*** Braunfische, 23. Aug.** Der Kaufmann Ernst W e d e r aus Berlin fuhr heute nachmittag dem geg-nährigen Brieftafelers G e r h a r d t mit dem Automobils.
*** Teplitz, 23. Aug.** Dem irdischen Richter ent-gogen hat sich der Rindermörder S c h u m a n n, der seine beiden Kinder im Alter von 1 und 2 Jahren aus Verzweiflung in einem Teiche ertränkte. Der

Mörder, der stredrichlich auch in Deutschlan ver-folgt wurde, ist jetzt in der Nähe von Teplitz an einem Baue erhängt aufgefunden worden.
*** Trier, 24. August.** Am 1/8 Uhr heute nacht fand der ganze Komplex der W e l t e l e h e r t u m p e n f a b r i k in bellen Flammen. Alle Um-fassungsmauern sind eingestürzt. In den Sortier-schuppen brennen für über eine halbe Million Lumpen. Der Schaden ist bei fünf Versicherungs-gesellschaften gebekt. Zweihundert Arbeiter sollen in größter Gefahr drohen, weil der Wasser-mangel erzwungen hat, das brennende Gebäude ist wirtzentlich Meter lang und achtzig Meter breit. Das Feuer währte voraussichtlich mindestens noch drei Tage. Glut und Rauch sind kaum er-träglich. Aufgeschwungene Bögel fallen haufenweise in die Flammen. Voraussichtlich wird eine der großen Sortierhallen gerettet werden. Eine unge-heure Menschenmenge hat trotz später Nachtsfinde den angrenzenden Bahndamm besetzt. Die vom Feuermer überfluteten Moleberge und Wälder bieten in der Nacht einen wunderbaren Anblick. Die auf einem Berggipfel sitzende Felsen-turmgen sind ebenfalls verbrannt. Einige tausend Balken sind außer Gefahr gebracht. Der bis her entstandene Schaden wird auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Gerichtszeitung.

*** München, 23. August.** Wegen Verbrei-tung ohne Erlaubnis eines Zeitungs-Artikels hat die Regierung des I. Schwestern-Regiments Graf Edgar Wolffschlo, geboren 1875, vor dem Kriegsgericht der I. Division in München zu verantworten. Wegen Gefährdung der mili-tärischen Disziplin und zur Wahrung militärischer Interessen fand die Verhandlung bis zur Stellung des Urteils unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit, einschließlich der Presse, statt. Graf Wolffschlo benutzte seinen Urlaub im Jahre 1903, um sich am 30. Juni mit der Schauspielerin Maria Tombat in England ohne dienstliche Bewilligung zu verheiraten. Graf Wolffschlo wurde mit Rück-sicht auf seine Jugend und mit Rücksicht darauf, daß er nach seiner Abgabe unter den Einflüssen seiner Frau und unter geistiger und körperlicher Depressiven gehandelt hat, zu 45 Tagen Festungs-haft verurteilt. Die Schauspielerin Tombat, früher Tänzerin an der Wagners-Gesellschaft, war bis jetzt als Schauspielerin am Deutschen Theater in Berlin unter dem Namen Marietta Dils tätig. Graf Wolffschlo war inzwischen zur Gefandtschafts-wache nach Berlin kommandiert worden.

Kleines Feuilleton.

*** Der Verbindungsmann.** Ein heiterer Zwischenfall von den letzten Beziehungen des weiblichen Militärregiments bei Feldbri-gade wird in militärischen Kreisen viel belacht. Ein Einjähriger, der als sogenannter „Verbindungsmann“ zwischen der Arrieregarde und dem Gros die Verbindung aufrecht zu erhalten hatte, wurde von seinem Oberst ganz jovial angeprochen: „Na, Einjähriger X., sind Sie Verbindungsmann?“ worauf prompt die Antwort erfolgte: „Nein, Herr Oberst, ich bin Krupendirt, Kurussa, Bonn.“
*** Der Paßt und das Automobil.** Um für ihre Autos Reklame zu machen, bot jüngst eine große amerikanische Automobilfabrik durch ihren Vertreter in Rom dem heiligen Vater einen prächtigen Kraftwagen als Geschenk an und verlangte als Lohn dafür nichts weiter als den päpstlichen Segen. Der Paßt ließ jedoch durch einen seiner Hauspraktanten er-werden, daß er für eine Modmaschine keine Verwendung hätte und daß er überdies der Ansicht sei, daß ein Auto sich als Fort-bewegungsmittel für einen Geistlichen nicht eigne.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Tokio, 25. August.** Der europäische Dampfer „Barcelona“ rannte in der Meerenge bei Moji das japanische Transportschiff „Kintu Maru“ an, das verunglückt und ranke Soldaten an Bord hatte. Der „Kintu Maru“ sank binnen drei Minuten, 128 Sol-daten werden vermisst; sie sind wahrscheinlich ertrunken. 26 Mann wurden gerettet.
Wetterbericht des Kreisblattes.
26. Aug. : Wolzig mit Sonnenchein, meist trocken, angenehm, warm, windig.
27. Aug. : Veränderlich, wolzig mit Sonnenchein, windig, meist trocken, normal.
28. Aug. : Wolzig, abwechselnd, mäßig warm, Wind.
29. Aug. : Weiss heiter, teils bedeckt, mäßig warm, meist trocken.
30. Aug. : Heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, später trübweise Mezen und Wind.

Fritz Reuters sämtliche Werke, neu, elegant gebunden, für nur 3 Mark 50 Pfennige.

Der „Ganja-Beilage“ hat uns den Klein-Vertrieb obiger Ausgabe für den Kreis und die Stadt Merseburg übertragen. Eine derartig hübsige Gesamt-Ausgabe von Reuters Werken existierte bisher überhaupt noch nicht. Ein Exemplar liegt zur gefl. Ansicht in unserer Expedition aus. Nach auswärts erfolgt 35 Pf. für Porto zuzuschlagen. — Der Verkauf wird nur gegen Bar.

Welche solide, kinderlose Witwe oder Mädchen von 35-45 Jahren, welche Lust und Liebe zu Restauration und Kindern hat, wenn auch ohne Vermögen, kann sich mit einem Witwer (Restaurateur und Hausbesitzer) glücklich und gut verheiraten. (1719)

Nähere Angaben der Verhältnisse erbittet unter L. R. 1307 an Rudolf Mosse, Leipzig.

**Globus-
Putzextract**

Adler-Kakao, ¼ Kilo-Dose Mk. 1.25

STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein wahrhaft ideales Mittel zur rationellen Ernährung wachsender und lernender Kinder.

**Tivoli-Theater
Merseburg.**
Sonnabend, 26. August 1905:
**Letzte
Volks-Vorstellung**
zu
**halben Kassenpreisen!
Am Altar.**

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 27. August 10. n. Trinitatis predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakonin Wittke.
Dom. 11 Uhr: Prediger Jordan.
Dom. 11 1/2 Uhr: Missions-Kinder-Gottesdienst.
Gesammelt wird eine Kollekte zum Besten der Judenmission.
Eob. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Prediger Jordan.
Abends 8 Uhr: Junglingsverein.
Montag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen - Wühlstraße 23.
Mittwoch, Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vorm. 11 Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Rinneke.
Gesammelt wird eine Kollekte zum Besten der Judenmission.

Bekanntmachung.
Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilffstelleninhaber.
Jeder Landbriefträger führt auf seinem Befehlsgange ein Einnahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Wertangaben, Einschreibebungen, Postaufweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmesendungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzugebenden Gegenstände in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder, sofern die Einlieferung bei einer Posthilffstelle erfolgt, in deren Annahmebuch tunlichst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Posthilffstelleninhaber die Eintragung richtig bewirkt hat.
Merseburg, 24. August 1905.
Kaiserliches Postamt.
Boesebeck.

**Wir sind Spezialisten in
Bürgerlichen Möbel-Ausstattungen,**
darum bieten wir, was Preis und Ware anbetrifft, unserer w. Kundschaft **bedeutende Vorteile** in großer Auswahl und billigen Preisen.
Verlangen: Sie unseren illust. Katalog für Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. (1720)

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.
Möbel-Fabrik, Gr. Märkerstrasse 4.
Gekaufte Möbel können bis zum Gebrauchstermine lagern.

Theaterzettel in gestriger Nummer.
Sonntag, 27. August 1905.
**Letzte
Kinder-Vorstellung:
Hänsel und Gretel.**

**Putze nur mit
GLOBUS-
PUTZ-
EXTRACT**

Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags: 7 1/2 Uhr: Beichte. 8 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Kirchenlehre oder Anbacht. Sonnabends und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Antischer Marktbericht vom Magerevichhof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 23. August 1905. Aufgetrieben waren: Schweine: 5128 Stück. Ferkel: 481 Stück. - Verkauf des Marktes: Neges Geschäft, Preise unverändert.
Es wurde geschah im Engros-Handel für Rinderfleisch: 6-7 Mon. alt, Stück 53-68 Mk., 3-5 Mon. alt, St. 37-53 Mk.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 15-23 Mk., unter 8 Wochen alt, Stück 13-16 Mk.
Die Direktion des Magerevichhofes.

**Der beste Dünger
für die Wintersaaten ist
Peru-Guano
„Füllhornmarke.“**
er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1490)

**Betheiligungs-
oder Capital-**
Gesuche und Angebote wird man durch die Annonce in der Regel immer geeignete Reflectanten finden, wenn das Inserat zweckmäßig abgefaßt wird und in dem richtigen Blatte erscheint. Man mache sich im Falle die 40jährigen Erfahrungen der Annoncen-Expedition Daube & Co. m. B. H. zu Nuge. Praktische Inseratens-Beratsläge bereitwillig. Centralbureau: Frankfurt a. M.

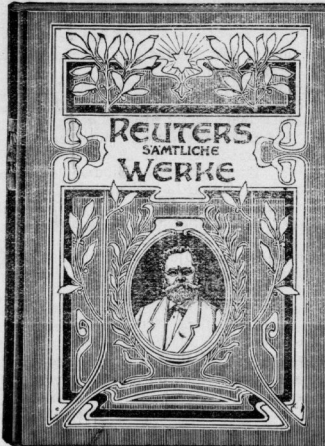
**Prüfung
Lohn-Verpflichtung
Klein-Verkauf**
Eingeliefert in der deutschen Literatur-Kommission
Bismarck-Str. 12, Berlin SW. 19.

Landwirtschaftl. Winterchule zu Merseburg.
Die landwirtschaftliche Winterchule zu Merseburg, Lehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, eröffnet den 37. Kurjus am **Dienstag, den 24. Oktober, nachmittags 2 Uhr.**
Anmeldungen und Anfragen sind an den Direktor der Schule, Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Bismarckstraße Nr. 3 zu richten.

**Der Vorsitzende des Kuratoriums:
Graf d'Auxouville.**
Empfehle von heute ab einen sehr großen Transport **prima bayrischer Zugochsen** desgleichen von Sonntag ab einen sehr großen Transport **hochtragender u. neumilchender Stühe.**
1721)
L. Nürnberger.

Armbrüste
von 1,50 bis 7 Mk. (389)
Abziehwägel, Sterne, Scheiben.
Große Auswahl. Billigste Preise.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipziger-Str. 90.
Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- und Spielwaren.

**Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.**
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer-gewöhnlich billigen Preise von **3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark** zu beziehen ist. - Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auf-lagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.
Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. - Bestellungen nach auswärts gegen Einzahlung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.
Expedition des Merseburger Kreisblatts.

**Wer
annonciren will**
...
Haasenstein & Vogler
A.-G. Magdeburg.

Kinderstühle
0,50, 0,75 1, 2, 3, 25,
Kinderstühle
hoch und niedrig,
verstellbar,
4, 5, 50, 7, 50, 9,
10, 50, 13, 50, 17, 50,
23, 50, 25 Mk.
Stufenleitern
2,40, 3, 3, 60, 4, 4, 20,
4, 80 Mk.
3, 20, 4, 3, 80, 4, 75,
5, 70 Mk.
Treppenstühle
Stück 4, 50 Mk.
**Kinder-
möbel**
große Aus-
wahl billigst.
C.F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.
Größtes Spezialgeschäft
für Galanterie- und Spielwaren.

Zeitungs-Watolatur
vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.